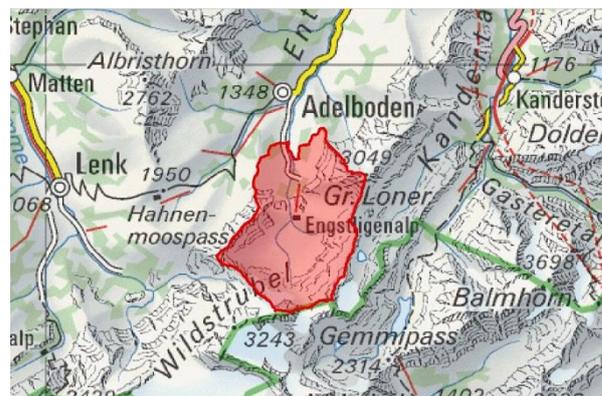




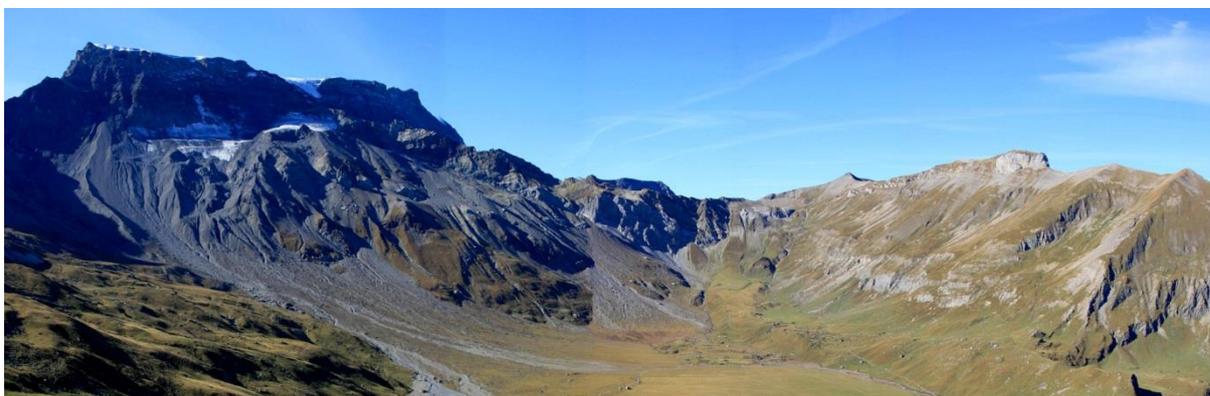
BLN 1513 Engstligenalp und Entschligefäll

Kanton	Gemeinde	Fläche
Bern	Adelboden	2494 ha



Die grosse Schwemmebene der Engstligenalp vor dem Schafberg

BLN 1513 Engstligenalp und Entschligefäll



Wildstrubel mit Schwemmfächern, die zur Engstligenalp hinunterziehen



Alpsiedlung auf der Engstligenalp, Blick vom Ärtelgrat

Entschligefäll, Blick vom Engstligental

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Ausgedehnteste Hochebene der westlichen Schweizer Alpen
- 1.2 Grosses abgeschlossenes Kar
- 1.3 Weiträumige alpine Schwemmebene
- 1.4 Mehrstufige, über 400 Meter hohe Entschligefäll
- 1.5 Grosse Vielfalt an alpinen und subalpinen Lebensräumen und deren charakteristische Pflanzen- und Tierarten

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Die Engstligenalp und die Entschligefäll gehören zur Gemeinde Adelboden. Die Engstligenalp ist ein mächtiger Karkessel mit einem Durchmesser von 4 Kilometern auf 1950 Meter über Meer (m ü. M.). Sie ist die ausgedehnteste Hochebene der westlichen Schweizer Alpen und gilt als eine der schönsten Landschaften des Berner Oberlandes. Die 400 Meter hohen, imposanten Entschligefäll am Talabschluss gehören zu den grössten Wasserfällen der Schweiz.

Die Engstligenalp ist eingebettet in einer Bergarena. Im Norden wird sie durch den Fitzer begrenzt, im Westen durch den Ammertespitz, im Südwesten durch den Wildstrubel und im Osten durch Steghorn, Tierhöri, Chindbettihore, Engstligengrat und Tschingellochtighore. Im Osten verläuft der Chindbettipass via Ueschinental nach Kandersteg, im Westen verbindet der Ammertepass die Alp mit dem Simmental. Die Gebirgsrasen, durchsetzt von dünnen Schutthalde, erstrecken sich bis zu den Graten.

Die Alp befindet sich auf einer weiträumigen alpinen Schwemmebene. An den Hängen und Talrändern entspringen zahlreiche Bäche, die die ovale, aus flachen Alpweiden geformte Engstligenalp durchziehen. Das Gebiet Gruebi im Südwesten der Alp ist stark durch eine Vielzahl von Bergsturzböcken verschiedenen Ausmasses strukturiert.

Die Entschlige entspringt am Ammertengrat oberhalb der Engstligenalp und nimmt mehrere kleine Bergbäche auf. Beim Talaustritt bricht die Hochebene steil ab. Die Gewässer stürzen über zwei bewaldete Hauptstufen in das Entschligetal hinunter. Ein eindrücklicher Saumweg, der sich teilweise durch die Felsen zieht und an den Wasserfällen vorbeiführt, verbindet die Alp mit dem Tal. Den Saumweg begehen nicht nur Wandernde, sondern auch einige Hundert Tiere. Diese werden seit Jahrhunderten jedes Jahr zur Sömmernung auf die Engstligenalp gebracht.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Das Gebiet um die Engstligenalp liegt in zwei tektonischen Einheiten der Alpen: in der helvetischen Wildhorndecke und in der Sattelzone der ultrahelvetischen Decken.

Die Steilwand unterhalb der Engstligenalp bildet die Front der Berner Hochalpen. An dieser Stelle stürzen die Entschligefäll fast 400 Meter über die abtauchende Stirnfalte der Wildhorndecke in die Tiefe. Die Decke zeigt im Gebiet der Engstligenalp zwei Stockwerke: Die jüngere Abfolge umfasst die Gesteine der Kreide und des Tertiärs und ist in den felsigen Flanken des Ammertegrates, des Wildstrubels und des Gross Loners sichtbar. Die ältere mit den Gesteinen des Juras tritt in der Tosse und unter dem Steghorn zutage. Die unterschiedliche Lage und Verfallung lässt darauf schliessen, dass die jüngere der beiden Abfolgen bei der Gebirgsbildung weiter gegen Norden geglitten ist.

Die Engstligenalp ist eine durch die frühere Vergletscherung entstandene, heute mit Schutt angefüllte Karmulde, die ihre ausserordentliche Fläche dem mehrheitlich weichen Gesteinsuntergrund verdankt. Die Karschwelle im Norden bildet den steilen Abschluss des Entschligetals.

Die Flanken und der vordere Teil der Karmulde werden von zahlreichen Lokalmoränen gesäumt. Ein grosser Schuttkegel erstreckt sich von Flyschweng hinunter und geht in der Läger in eine Schwemmebene über. Der Kegelfuss beim Grossen Lägerstei wird von Blöcken gesäumt. Am Ende der Schwemmebene ergiessen sich mehrere Grundwasseraufstösse an die Oberfläche. Der Strubelgletscher liegt in einem Nackental, das sich aus dem Abriss eines grossen versackten Felspaketes unterhalb von Ammertegrat und Grossstrubel ergeben hat.

Der Bereich nördlich der Entschligefäll gehört tektonisch zur Sattelzone der ultrahelvetischen Decken. Deren Untergrund besteht mehrheitlich aus Flysch, einer Wechselfolge von Sandsteinen und Tonschiefern, die stark verwittern. Die dadurch entstandene Lockergesteinsbedeckung sorgt für ein sanftes Relief und überdeckt über weite Strecken den komplexen Aufbau der ultrahelvetischen Decken.

2.3 Lebensräume

Sowohl die Alluvialfläche als auch die kleinen, die Bäche begleitenden Moore und die Bergflanken mit zahlreichen Trockenstandorten beherbergen vielfältige, eng verzahnte alpine Lebensräume.

Die Engstligenalp stellt den flachsten, äussersten Ausläufer von mehreren riesigen Schwemmkegeln dar, die sich in der Ebene vereinigen. Die von Südosten einflussenden Bäche bilden durch ihren grossen Geschiebeeintrag und ihre starke Umlagerungsdynamik grosse Schwemmflächen, das Auengebiet von nationaler Bedeutung Engstligenalp. Die Bäche, deren Gerinne sich bei Hochwasser verlagern, sind vielerorts gesäumt von wertvollen Feuchtgebieten und Pioniergesellschaften wie Flusskies-Pionierfluren oder gar von seltener Schwemmufervegetation alpiner Wildbäche. Dies ist der Lebensraum des seltenen Lappländischen Knabenkrautes (*Dactylorhiza lapponica*), einer Orchideenart, die auf kalkhaltigem Grund an Hängen mit Quellaufstössen gedeiht. Die Gewässer sind umgeben von verschiedenen kleinen Moorflächen.

Mosaikartig verzahnt siedelt besonders bei Gruebi artenreicher Gebirgs-Magerrasen auf Kalkblöcken. Auf den umliegenden Schwemmfächern der Bergbäche und auf den steileren Hängen bis zu den Graten finden sich Bergfettweiden und Gebirgsmagerrasen. Besonders oberhalb von 2400 m ü. M. dominiert alpine Kalkschieferflur mit ihrer typischen Flora wie dem seltenen Weichhaarigen Mannsschild (*Androsace pubescens*), das zu den Primelgewächsen zählt und auf Polsterrasen vorkommt, oder dem seltenen polsterbildenden Grossblütigen Steinbrech (*Saxifraga biflora* ssp. *macropetala*).

Die montanen Tannen-Fichtenwälder unterhalb des Felsriegels mit den Entschligefäll zeigen einen pionierhaften Charakter; sie wachsen auf schuttigen, felsigen und blockreichem Grund. An den regelmässig von Lawinen beeinflussten Stellen stocken Lärchen. Bei Underem Birg gedeiht lokal und kleinflächig die Bergföhre. In diesem Bereich sind die Wälder nur teilweise zugänglich und werden daher wenig bewirtschaftet. Kleinflächig stocken auch sehr seltener Ulmen-Ahornwald, montaner Grauerlen-auenwald sowie Erika- und Steinrosen-Bergföhrenwald. Die Waldgrenze mit subalpinen Fichten- und Bergföhrenwäldern ist nur unter dem Mittagshorn klar ausgebildet.

Die grosse Vielfalt subalpiner und alpiner Lebensräume sind ein ideales Habitat für verschiedene Bergvogelarten, so für das hier verbreitet vorkommende Alpenschneehuhn (*Lagopus muta*), das zu den Raufusshühnern zählt und auf hochgelegene, störungsarme Hänge und Geröllhalden angewiesen ist sowie für den Steinadler (*Aquila chrysaetos*), der in den unzugänglichen Felsen ideale Horstplätze findet.

2.4 Kulturlandschaft

Die Engstligenalp wurde erstmals im Jahr 1232 erwähnt. Ab dem Spätmittelalter wurden die Weiden von Adelbodner Lehensmännern genutzt. Aus jener Zeit stammt der Zugang von Norden her mittels des Saumweges, der durch die 400 Meter hohe Felswand der Entschligefäll führt. Dieser diente vorerst nur dem Warentransport. Das Vieh wurde bis Ende des 19. Jahrhunderts über den Ärtelgrat auf die Engstligenalp gebracht. Der Saumweg durch die Felswand bei den Entschligefäll wurde erst in den Jahren 1904/05 verbreitert und damit viehtauglich gemacht.

Im Jahr 1817 kaufte sich die Alpschaft von jeglicher Lehenspflicht frei. Seither ist die Engstligenalp gemeinsamer Besitz, «e gmiina Bärig». Die Alp ist mit 726 Hektaren in Höhen zwischen 1950 und 2500 m ü. M. eine der grössten des Kantons Bern und nur per Bahn und Fussweg erreichbar. Sie umfasst 16 sogenannte Sennten, fünf alpwirtschaftliche Gebäude und ist gemeinsamer Besitz von etwa 100 Bauernfamilien. Abgesehen von den steinigen und aktiven Überflutungsbereichen des östlichen Schwemmkegels wird die ganze Fläche der Alp intensiv beweidet.

Seit den Anfängen des alpinen Tourismus gelten die Engstligenalp und die Entschligefäll als beliebtes Ausflugsziel und wurden bereits in Schriften des frühen 18. Jahrhunderts erwähnt. Zwei Berggasthöfe nahmen zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Betrieb auf. Bereits im Jahr 1934 wurde auf der Engstligenalp ein Kleinwasserkraftwerk gebaut. 1936 folgte der Bau einer Seilbahn für den Personentransport. Die Ostseite der Engstligenalp ist heute mit mehreren Infrastrukturanlagen für den Wintertourismus erschlossen.

3 Schutzziele

- 3.1 Die Natürlichkeit und Strukturvielfalt der Gebirgslandschaft mit der ungestörten Silhouette des Bergkranzes rund um die Engstligenalp erhalten.
- 3.2 Die Schwemmebene als Landschaftselement mit ihren charakteristischen Pflanzenarten erhalten.
- 3.3 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.4 Die mehrstufigen Entschligefäll erhalten und die natürliche Dynamik der Gewässer sowie die Geschiebedynamik zulassen.
- 3.5 Die natürlichen und naturnahen Lebensräume in ihrer Qualität, ihrer ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.6 Die Wälder in ihrer Qualität erhalten, insbesondere die sehr seltenen Waldgesellschaften.
- 3.7 Den Lebensraum für Gebirgsvögel, insbesondere für das Alpenschneehuhn, strukturreich und störungsarm erhalten.
- 3.8 Die standortangepasste alpwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.9 Die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft erhalten.

BLN 1513

Engstligenalp und Entschliff

